

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortverkehr 2,15 M., in Württemberg 2,27 M. vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 8 Pfg., von auswärts 15 Pfg., die Garmondzeile oder deren Raum. Reklame 25 Pfg., die Zeile. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 209

Samstag, den 7. September 1918.

35. Jahrgang.

Sonntagsgedanken.

Hilf mit!

Grabe mit, wache mit, säe mit, rechu mit, grübe mit! Hilf mit an der Feuerarbeit deiner Brüder, an dieser Volkssarbeit für Leben und Tod! Daß du doch ja mit dabei gewesen seist!

Gustav Trenssen.

Deutsch sei dein Geist, dein Lied, dein Wort, dein Volk, dein Stolz und höchster Hort, und deutsch — was drohn und kommen mag — dein Herz bis zu dem letzten Schlag!

Felix Dahn.

Wochenrundschau.

Immer noch tobt die Riesenschlacht zwischen der Scarpe und der Aisne. 33 englische, 87 französische und 22 amerikanische Divisionen, oder 2 1/2 Millionen Mann, eine unheimliche Menge von Tanks und Artillerie aller Kaliber rennen gegen die deutsche Front an, mit der ausgerechneten Absicht, um jeden Preis die lebendige Mauer unserer Feldgrauen zu durchstoßen und durch einen „letzten endgültigen Schlag“, wie Lord Cecil sagte, die Entscheidung zu erzwingen.

Das ist ihnen bis jetzt, Gott sei Dank, nicht gelungen. Wir haben allerdings Mannschaften und Geschütze verloren, wenn auch lange nicht soviel, als unsere Gegner bei unserer Frühjahrsoffensive, aber immerhin schwerlich viel. Wir mühten auch Gelände objern, Stützpunkte, die wir mit viel Opfern genommen hatten, so den Kemmelberg, anderes Gebiet, das wir dieses Frühjahr im Sturmschritt durchdringt hatten, so zwischen der Scarpe und der Somme, auch zwischen der Dife und der Ailette, leider bald mehr als die Hälfte von dem, was wir vor einigen Monaten gewonnen hatten. Die Uebermacht war zu groß, als daß wir um eine baum- und menschenleere Wüste, um öde Steinhaufen und verschlammte Granattrichter die gesunden Knochen unserer braven Kämpfer gefährden wollten. Die rückwärtigen Verbindungen, die bei der Stärke der Zeit nur spärlich ersetzt werden konnten, reichten für die Verpflegung und die Munitionszufuhr nicht aus. Die Front war zu sehr ausgebuchet und mit Edeu gespickt. Sie forderte viel zu viel Mannschaften zur Verteidigung. Und so sind an vielen ungünstigen Stellen der neuen Front unsere Truppen, meist in der Nacht, unbemerkt und ungehört vom Feinde, in festere Verteidigungsstellungen zurückgezogen worden. Darüber jammern viele in der Heimat und meinen gar, es sei alles verloren.

Nein. Hindenburg sagt: „Wir haben im Osten den Frieden erzwingen, wir werden es auch im Westen tun, und dies trotz der Amerikaner.“ Vielfach hat man die Reserven hoch unterschätzt, auch vielleicht den Vorteil der Vereinheitlichung des Oberbefehls, zu dem die Entente, unter Zurückstellung nationaler Empfindlichkeiten, aus Verzweiflung letzten Endes greifen mußte. Aber mehr als die Amerikaner schaden der Stimmung der Heimat die Untreue unserer Feinde, die Flugblätter der feindlichen Flieger, gefälschte Briefe von deutschen Gefangenen, Neben eines Wilson und eines Balfour, hochverräterische Anstiftungen von Deutschen im Auslande u. a. Davor warnt Hindenburg in seinem letzten Aufruf an das deutsche Volk, so wahrherzig, so wahr, daß niemand in der Heimat dem Eindruck dieses herzogreichen Mahnrufs sich entziehen kann und wird.

Aber alles das zeigt, daß die Entente trotz ihres Jubelgeschreis über die Erfolge in der hochsicheren Riesenschlacht des Endsiegs nicht sicher ist. Wozu sonst solche verlogene Flugblätter? Wozu sonst das fortgesetzte Aufheben der Neutralen gegen Deutschland? Wozu vor allem die verzweifeltsten und lunasgemeinen Versuche, mit Totschlag Gewalt die Kriegsmächte auseinander zu reißen? Konnte hätte die Augen einer Terroristin Lenin schwer verwundet, so berichtet das amtliche Organ der Räteregierung von einer frisch auf der Tat erwiderten englisch-französischen Verschwörung in Moskau, die unter Führung des englischen Diplomaten Lockhart nichts anderes beabsichtigte, als durch Befehlungen der Räteruppen zum Verrat zu bewegen und durch verlogene Geheimverträge die Regierung beim Volke zu verächtigen, als ob sie das Volk an Deutschland vergreifen wollte. Man sieht, kein Mittel

ist der Entente zu schlecht für den Kampf auf Leben und Tod gegen Deutschland.

Die Vernichtung Deutschlands — das ist und bleibt das einzige Dichten und Trachten unserer Feinde. Auch wenn sie Schaffsleiter anlegen, wie Wilson, der Oberhändler der Entente. Hält dieser Mensch unläuglich wieder eine Rede an die Arbeiterschaft, in der er sie zum „Befreiungskrieg“ gegen Deutschland aufruft. Deutschland sei der Feind aller Freiheit, aller Gerechtigkeit, aller Sicherheit. Wenn Deutschland siege, dann können die Menschen nirgends frei von beständiger Furcht leben und ruhig atmen“. Dabei aber regiert Wilson augenblicklich in dem klassischen „Land der Freiheit“ wie noch selten ein Diktator oder Autokrat es fertig gebracht hat. Die Lyncherei gegen Deutsche bleibt straflos. Die Sozialisten und Pazifisten, welche die kriegswütige Politik der Regierung bekämpfen und die Macht des Bankkapitals an den Pranger stellen, werden verhaftet. Ihre Presse wurde unterdrückt. Eine Reihe von amerikanischen Arbeiterführern werden zu Gefängnis bis zu 20 Jahren und hohen Geldstrafen verurteilt, weil sie Wilsons Kriegswahnsinn nicht billigen. Ein freies Wort gibt es im „schönen Lande der Demokratie“ nicht mehr. Die Gegner des deutschen Militarismus haben jetzt Amerika bis zum ärmsten Hafenarbeiter herab „militarisiert“. Amerika greift zum Schwert, um das Glück der Menschheit zu verteidigen, nachdem es Milliarden Dollars durch Lieferung von Nordwaffen verdient hat, die das Glück von Millionen Menschen zerstört haben. Wahrscheinlich, es gab in der Weltgeschichte kein Volk, das eine widerlichere Rolle gespielt hätte, als die dollarwütigen Yankees!

Hindenburg und Ludendorff über die Lage.

Wien, 5. Sept. Das Neue „Wiener Journal“ veröffentlicht Äußerungen Hindenburgs und Ludendorffs gegenüber dem Berliner Vertreter dieses Blatts.

Ludendorff sagte: Ich freue mich, daß auch Sie einen guten Eindruck von unseren Truppen gewonnen haben. Die nun schon seit Monaten in schweren Kämpfen stehen. Der Krieg hat sich bisher auf Frankreichs Boden zusammengeballt und an Masseneinsatz von Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir das auch weiter können. Wir wollen den Truppen dafür dankbar sein, daß der Krieg in den Formen, die er angenommen hat, unserem Heimatgebiet im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat. Das darf die zu Hause, bei uns und bei Ihnen aber nicht dazu verleiten, den Krieg zu vermissen, oder zu glauben, der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes sei schon gebrochen. Im Gegenteil! Wir alle müssen dazu noch unsere Kraft aufs Neueste anspannen. Was wir aber dazu im gemeinsamen Kampfe bisher schon erreicht haben, das werden wir auch und besonders die an der Westfront vollenden. Frankreich lebt im Weltkrieg von Hoffnungen. Juerst waren es Hoffnungen auf die Russen, jetzt sind es Hoffnungen auf die Amerikaner. Nachdem es uns gelungen ist, die Millionen russ. Soldaten unschädlich zu machen, werden wir wohl auch die Amerikaner überwinden.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg sagte u. a.: An unseren anderen Fronten ist es ja jetzt verhältnismäßig ruhig. Das Nichtdurchbringen der österreichisch-ungarischen Offensive an der Piave werden wir nicht tragisch zu nehmen brauchen. Es hat gewiß nicht an Tapferkeit gefehlt, der Grund ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen, dem übermäßigen Anschwellen der Piave. Den Erfolg der I. und I. Truppen in Albanien verfolge ich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Mazedonien und da halten die tapferen bulgarischen Heere trotz schwieriger Verhältnisse treu die Wacht. Wenn die Entente dort noch einmal angreifen wird, so können wir dem mit fester Zuversicht entgegensehen. Unten in Palästina ist es den Engländern auch nicht gelungen, trotz ihrer vielfachen verlustreichen Angriffe, den tapferen Widerstand der türkischen Armee zu erschüttern. In Libyen und

an der Murmanküste will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigensten Zwecke, aber es will außerdem von beiden Ländern aus versuchen, Rußland aufs neue in den Krieg zu hegen. Der Entscheidungskampf für uns Mittelmächte spielt sich also hier an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung farbiger in diesem Kampfe wird ein unauslöschlicher Vorwurf für unsere Feinde bleiben. Die Mittelmächte stehen in unserem Verteidigungskampfe Schulter an Schulter fest zusammen. Zwar leiden auch wir schwer unter dem Kriege, aber wir werden doch stark aus ihm hervorgehen. Die Gegner werden unser Bündnis, ebensowenig, wie sie es mit Waffengewalt zerjüngt haben, auch nicht durch Lodungen zerstören. Unsere Einigkeit macht uns stark. Wir werden nach ruhmreichem Kampfe gemeinschaftlich in die Heimat zu gesicherter friedlicher Arbeit zurückkehren, und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Zu diesem Ziel heißt es durchhalten und wir dürfen getroßt in die Zukunft sehen.

Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Böhm:

Erkundungsabteilungen des Feindes, die zwischen Ypern und La Bassée vorrückten und nördlich von Lens unter starkem Feuerbeschlag vorbrachen, wurden abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen zwischen Ploegsteert und Armentières mehrfache Angriffe des Gegners zurück. Sie machten hierbei mehr als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgebiet unserer neuen Stellungen kam es zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Bapaume — Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf den Höhen östlich des Tortille-Abchnitts. Stärkere Angriffe, die der Feind auf der Linie Neuville — Wagnancourt — Moislains führte, wurden abgewiesen. Aus Peronne und über die Somme ist der Feind erst gestern zögernd unseren Nachhutern gefolgt. Zwischen Somme und Dife drängte er schärfer nach und stand am Abend westlich der Linie Ham — Chauny. Auch zwischen Dife und Aisne hat sich die Loslösung vom Gegner plangemäß vollzogen. Unsere Truppen stehen mit ihm in Gefechtsföhlung in der Linie Amigny — Barisis — Laffaux — Conde.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Westlich von Soissons ist der Feind über die Vesle gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zugefügt. Auf den Höhen nordöstlich von Bismes wurden stärkere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die englischen Verlustlisten von der zweiten Hälfte des Monats August enthalten 145 720 Namen. In den englischen Listen werden aber nur Truppen aus dem vereinigten Königreich, also England, Schottland, Wales und Irland — welsch letzteres aus bekannten Gründen für die Verlustlisten nicht erheblich ins Gewicht fallen wird — berücksichtigt. Die Hilfsvölker der Kanadier, Australier, Neuseeländer, Südafrikaner und Indier sind etwas für sich. Wo der Kampf am schwersten wird, da werden die Hilfsvölker hingestellt. Ihre Verluste sind auch dementsprechend höher als die englischen. Vor allem aber klagen die Franzosen, daß ihnen immer die hauptsächlichsten Blutopfer zugemutet werden; die französischen Verluste sind also jedenfalls auch viel höher als die englischen. Aber auch die Franzosen haben die Geflohenheit, ihre schwarzen und braunen Kameraden wohl beim Sturm in die vordersten Reihen zu stellen, sie aber bei der Zählung der Verluste in den Geheimlisten — die Franzosen geben bekanntlich keine amtlichen Verlustlisten heraus — überhaupt zu übergehen. Wenn der Schwarzweilig ist, nun, dann ist er eben fertig. Daß aber auch die Verluste der Schwarzen sehr hoch sein müssen, geht aus der Art ihrer Verwendung hervor. Dazu kommen noch die Abgänge der Amerikaner, die sich außerordentlich gesteigert haben, seit die amerikanischen Truppen in eigenen Verbänden kämpfen, und die der Italiener, die immerhin

einige tausend Mann betragen. Wenn man die feindlichen Verluste insgesamt in der zweiten Augusthälfte auf etwa 60000 Mann schätzt, so wird man eher zu nieder als zu hoch greifen; wahrscheinlich sind sie viel höher. Wenn nun die ganze feindliche Angriffsmacht 142 Divisionen oder etwa 2 1/2 Millionen Mann zählte, so hätte der Feind...

14 Tagen ein Viertel seines Angriffsheeres verloren; von über 8000 Panzerwagen, über die er nach dem Mailänder „Secolo“ verfügte, ist sogar ein Drittel (nach diesem Blatt) vernichtet. Kann man denn eine Kriegsführung, die so mit den Menschen von Fleisch und Blut umgeht, noch anders nennen als Wahnsinnstaktik? War es nicht das einzig richtige, diesem blinden Vernichtungswillen gegenüber nicht auf der Kraxiprobe zu beharren, sondern durch allmähliche Aufreibung und Vermürbung den Gegner zur Vernunft zu bringen? Troy des anfänglich entgegenstehenden Scheins tritt es allmählich doch immer deutlicher hervor, daß Hindenburg und Ludendorff, und nicht Hoch und Haig Sieger geblieben sind. Ganz abgesehen von den gewaltigen Verlusten des Gegners verschlechtert sich seine Stellung in dem sumpfigen, verholzten Gelände der Scarpe, Somme, Oise und Aisne von Tag zu Tag in dem Maße, in dem sich die deutsche Stellung durch den Rückzug auf die stark ausgebauten Siegfriedstellung verbessert. Und diese Stellung ist nun nahezu erreicht. Durchschnittlich dürfte die Entseerung von unserer heutigen Front bis zur Linie vor dem 21. März noch 7 bis 8 Kilometer betragen, und sie ist dem nördlichen Mittelpunkt Cambrai, näher gerückt, als dem südlichen, St. Quentin. Das im Tagesbericht erwähnte Havincourt, an der Bahnlinie Bapaume - Cambrai, liegt 6 1/2 Kilometer westlich jenes aus der verunglückten englischen Offensive 1917 bekannten Dorfes Marcoing, während Neuville etwa 10 Kilometer von dem Escantkanal, der Cambrai und St. Quentin verbindet, entfernt ist. Die Deutschen haben die Stadt Ham anscheinend geklärt, ebenso Chauny an der Oise, etwa 10 Kilometer südwestlich von La Fere; die Linie Ham - Chauny bildet augenblicklich die Scheide zwischen beiden Fronten. Südlich der Oise hat unsere Heeresleitung das ganze Ailette-Tal von Banrillon abwärts preisgegeben, ebenso das parallel laufende tief eingeschnittene Tal, durch das Straße und Eisenbahn von Chauny - Coucy nach Soissons führt. Unsere Truppen haben dagegen die östlich Amigny und Varizis südlich der Oise von Nordwest nach Südost sich ziehende Höhe von St. Gobain besetzt, die vor dem Vormarsch des Generalobersten von Böhm auf Coucy und Soissons der Stützpunkt unserer Oise-Stellung war. Auf dieser Hochfläche vermuteten die Franzosen die Stellung der weittragenden Geschütze, als diese zum ersten Mal ihre Granaten nach Paris feuerten. Westlich der Bahnlinie Coucy - Amigny ist die deutsche Front hinter die Linie Laffaux - Conde an der Aisne, eine gewundene Befestigung 5 Kilometer westlich von Vailly, zurückgenommen. Die Aufgabe des nördlichen Ufers der Vesle und die Zurückziehung auf das nördliche Ufer steht offenbar mit der Frontveränderung Amigny - Varizis - Laffaux - Vailly in ursächlichem Zusammenhang. Unsere Nachhut hat dabei die wichtige und schwere Aufgabe, den Abzug des Heeresganges zu decken, glänzend gelöst und den Amerikanern Verluste zugesagt, größere Angriffe bei Fismes kräftig abgewehrt. In Flandern drängen die Engländer kräftig nach und sie sind im Oberschicht schon bis vor Armentières, das sich seinerzeit mit 6000 Engländern ergeben mußte, angelangt. Vor Bloegheert und Armentières wurden englische Angriffe abgewiesen. Zwischen La Bassée und Lens scheiterten verschiedene feindliche Vorstöße. Ob Lens jetzt gehalten werden wird? Weitere heftige Gefechte sind noch zwischen der Straße Arras - Cambrai und der Straße Amiens - St. Quentin zu verzeichnen.

Der Krieg zur See.

Berlin, 6. Sept. Im Mittelmeer versenkten unsere Tauchboote 13 000 BRT Schiffsräum.

Rotterdam, 4. Sept. Der holländische Dampfer „Merak“ (3024 BRT), der von der amerikanischen Regierung beschlagnahmt worden war, ist am 6. August torpediert worden.

50 Millionen Pfund Zucker versenkt.

Washington, 6. Sept. Der Generalpostmeister teilte mit, bei der Versenkung der „Caledonia“ seien 5000 Briefe verloren gegangen. Mit einigen anderen Schiffen gingen 50 Mill. Pfund Zucker zugrunde, so daß in Amerika die Zuckerration habe erheblich herabgesetzt werden müssen.

Die Ereignisse im Westen.

Englischer Heeresbericht vom 5. September nachmittags: Gestern hat nördlich der Lys ein heftiger Kampf statt. Morgens griffen unsere Truppen südwestlich von Weffines an und machten über 100 Gefangene. Nachmittags griffen wir das Dorf Ploegheert an, eroberten es, machten weitere 100 Gefangene und erbeuteten eine Anzahl Maschinengewehre. Im Westscheldtabschnitt machte der Feind wiederholt erfolglose Angriffe. An der Lysfront hatten unsere Truppen jetzt die Hauptlinie Voormezeele - Walderghem - Ploegheert - Attepe - Laventie - Groendy. Südlich von Neuvecapelle bis Groendy gewonnen wir die alte, bis zum 9. April gehaltene Linie wieder und besetzten östlich von Groendy Teile der alten deutschen Stellung. An der südlichen Front griff der Feind gestern abend unsere neuen Stellungen östlich von Induy - Aurois heftig an, wurde aber nach hartem Kampf abgewiesen. Wir verbesserten unsere Stellung südlich Noeuwies und östlich von Armia und nahmen Neussilly und Bougonal. Ein feindlicher Gegenangriff wurde gestern abend östlich von Manancourt abgewiesen. Während der letzten 4 Tage machten die englischen Truppen über 10 000 Gefangene und erbeuteten über 100 Geschütze.

Neues vom Tage.

Auszeichnung Hinkes.

Wien, 5. Sept. Der Kaiser verlieh dem Staatssekretär von Hinkes das Großkreuz des Leopoldordens.

Die Reichstagswahl in Berlin.

Berlin, 6. Sept. Justizrat Cassel ist von der Bewerbung um das Reichstagsmandat des 1. Berliner Wahlkreises zurückgetreten; die Fortschrittspartei hat darauf den Justizrat Max Kemper als Kandidaten aufgestellt.

Entente-Lügen.

Brüssel, 6. Sept. Die feindliche Presse verbreitet eine Nachricht des „Daily Express“ aus Amsterdam, in der die Behauptung aufgestellt wird, es seien aus den königlichen Schlössern in Brüssel gestohlene Kunstgegenstände und Möbel in Holland zum Kauf angeboten worden. Es wird daran die belgische Bemerkung geknüpft, daß diese Diebstähle nur im Einverständnis mit der deutschen Verwaltung erfolgt sein könnten. Die königlichen Schlösser in Laeken und Brüssel stehen unter der Aufsicht und Verwaltung des belgischen Oberhofmarschalls Grafen de Kerode. In den Schlössern befinden sich nur die Angestellten des königlichen Hofes. Es ist völlig ausgeschlossen, daß ohne eine Anordnung des Verwalters ein Möbelstück aus den Schlössern entfernt wird. Nicht nur die mit der unmittelbaren Verwaltung der Schlösser beauftragten Beamten der königlichen Hofhaltung, sondern auch der Oberhofmarschall Graf de Kerode selbst haben auf Befragen ausdrücklich erklärt, daß sich heute noch alle Gegenstände im Innern der Schlösser befinden, die bei Beginn des Krieges dort waren. Damit kennzeichnet sich die Nachricht des „Daily Express“, dessen Amsterdamer Korrespondent als Lügenfabrikant hinlänglich bekannt ist, als eine infame Erfindung, die nur den Zweck haben soll, wieder einmal eine Ententehebe zu veranstalten.

Die italienischen Sozialisten.

Lugano, 6. Sept. Die Mehrheit des sozialistischen Parteitags in Rom billigte die Opposition der sozialistischen Parlamentsmitglieder gegen den Krieg.

Die Lage in Irland.

Dublin, 6. Sept. Der britischen Regierung ist es nicht gelungen, den Ausbruch der Gassenkämpfe in Cork (Süd-Irland) zu brechen. Sie hat deshalb beschlossen, daß alle Schiffe den Hafen verlassen müssen. Cork soll von jedem Verkehr mit der See abgeschlossen werden.

Ausrottung der nichtenglischen Sprachen in Amerika.

Washington, 6. Sept. Der schwedischen Gemeinde in Nowa Nordamerika ist die Abhaltung von Gottesdiensten in schwedischer Sprache verboten worden.

300 Räuber.

Neuyork, 6. Sept. 300 bewaffnete Räuber aus Chile haben die argentinische Grenze überschritten und mehrere Dörfer geplündert. Die Regierung hat Truppen zur Verfolgung nachgeschickt.

Die Ereignisse im Osten.

Petersburg, 5. Sept. Nach Presseangaben erklärte Sinowjow, Urisli sei auf englische Veranlassung ermordet worden. Ebenso seien die Urheber des Attentats auf Lenin Engländer.

Moskau, 6. Sept. „Iswestija“ teilt über die englisch-französische Verschwörung mit: Mit Wissen der außerordentlichen Kommission der Sowjetregierung wurde zum Schein ein lettischer Nationalausschuß gegründet, der anscheinend auf Vorharts Wünsche einging. In einer Geheim Sitzung bei dem amerikanischen Konsul Pool wurde die Frage der Posttrennung der Letten besprochen. Nach der Sitzung wurden dem Vertrauensmann des lettischen Ausschusses 700 000 Rubel von Lockhart ohne Quittung übergeben, er lieferte aber diesen Betrag den Sicherheitsbehörden ab.

Die Sowjetregierung hat die Verhaftung aller englischen Staatsangehörigen zwischen 15 und 45 Jahren angeordnet.

London, 4. Sept. (Meuter.) Die englische Regierung hat gegen die Volkswirtschaft energische Maßnahmen ergriffen. Die englische Volkswirtschaft wurde geplündert, alle Papiere vernichtet. Man fürchtet jetzt, daß ein gleicher Anschlag auf die französische Volkswirtschaft gemacht wird. (1) Die Volkswirtschaft heben den Böbel auf zu einem Massenmord der Engländer und Franzosen.

Moskau, 6. Sept. Die Petersb. Telegraphenagentur und das Amtliche Pressbureau sind unter dem Namen „Russische Telegraphenagentur“, abgelöst; „Rostka“ vereintigt worden.

Stockholm, 6. Sept. In Finnland wurden vergangene Woche über 500 russische Offiziere verhaftet, die dem Befehl, den finnischen Boden binnen 24 Stunden zu verlassen, nicht nachgekommen sind.

Waden.

(-) **Karlsruhe, 5. Sept.** Das Ministerium des Innern hat jedoch eine Verordnung über die Versorgung mit Kartoffeln für die Zeit vom 15. September 1918 bis zum Schluss des Wirtschaftsjahres erlassen, die im wesentlichen den für das Vorjahr erlassenen Vorschriften entspricht. Insbesondere wurde wiederum der unmittelbare Bezug des Winterbedarfs durch die Verbraucher beim Erzeuger in Höhe von zwei Zentnern pro Kopf mittels des Bezugscheinverfahrens zugelassen.

(-) **Karlsruhe, 5. Sept.** Vom 6. Sept. an wird der um 4.35 vorm. in Karlsruhe abfahrende Personenzug 1418 nach Konstanz zwischen Appenweier und Oppenau früher gefahren. Appenweier ab 6.55 vorm., Windschlag ab 7.01, Oppenau an 7.09 Uhr. Im bisherigen Fahrplan des Jugs 1418 Appenweier ab 7.16, Oppenau an 7.31 Uhr vorm., verkehrt vom gleichen Tag an der Personenzug 900, der in Appenweier die Anschlüsse von den Zügen 1351 von Oppenau an 7.05 und 648 von Strassburg an 7.08 Uhr aufnimmt.

(-) **Karlsruhe, 5. Sept.** Die Polizei verhaftete einen Maurer aus Daglanden, der sich unter der Angabe auf der Polizei gestellt hatte, daß er im Jahr 1912 beim Rhein einem unbekannten Mann den Kussabgenommen und den Unbekannten in den Rhein gestoßen habe, wobei der Unbekannte ertrunken sei.

(-) **Durlach, 5. Sept.** Ein 18jähriger Hilfsarbeiter wollte in einer hiesigen Maschinenfabrik einen Treibriemen auf eine im Betrieb befindliche Maschine auflegen. Er wurde dabei von der Maschine erfasst und ihm ein Fuß abgerissen.

(-) **Zauberhofsheim, 5. Sept.** In Königshefen fielt in der Nacht zum Montag das Zimmerhaus des Bürgermeisters Albert Heller einem Brande zum Opfer. Das Feuer brach in der Scheuer aus und legte diese und ein angebautes Wohnhaus nieder. Betroffenen sind die Familie Mader und Witwe Haas. Ein weiteres Wohnhaus, das ebenfalls an die Scheuer anstieß, ist beschädigt. Das Vorderhaus konnte glücklicherweise gerettet werden.

(-) **Baden-Baden, 5. Sept.** Der Stadtrat beschäftigt sich gegenwärtig mit der Erweiterung oder Verlegung des Hauptfriedhofs und Errichtung eines Waldfriedhofs. Als Sachverständiger ist Stadtbaurat Prof. Dr. Gräßel in München, der Schöpfer des dortigen Waldfriedhofs, gewonnen worden.

(-) **Baden-Baden, 4. Sept.** Ein Veteran des bad. Lehrregiments Oberleutnant a. D. F. J. Schickler hierseits, konnte gestern die Feier des 80. Geburtstags begehen.

(-) **Aehl, 5. Sept.** Im Edartsweiler wurde die Ehefrau Michael Walter IX., Anna Maria geb. Walter verhaftet, weil sie vor etwa vier Wochen heimlich geboren und das 1.6 neugeborene Kind besetzt hat.

(-) **Zell a. S., 5. Sept.** In einem hiesigen Schmelzwerk wurde ein lederner Treibriemen im Wert von etwa 2000 Mk. gestohlen.

(-) **Uckern, 5. Sept.** Auf der Gemarkung Oberachern wurde der Polizeibeamte von Waldahn beim Wildern erwischt. Er wurde angezeigt.

(-) **Furtwangen, 5. Sept.** Beim Beeren sammeln im Walde fanden Kinder auf hiesiger Gemarkung die Leiche des seit einem halben Jahr vermissten Pöb. Fuhrmanns und Hofverwalters Karl Trütscher. Bei der Leiche, die in einer jungen Kultur lag, fand sich der Revolver, ebenso Uhr und Geldbeutel vor. Trütscher hat sich augenscheinlich das Leben genommen.

(-) **Karlsruhe, 6. Sept.** In einer Bekanntmachung weist das Ministerium des Kultus und Unterrichts darauf hin, daß die Inhaber nichtstaatlicher Lehr- und Erziehungsanstalten es während des Krieges vielfach unterlassen, Veränderungen in der Person des Vorstehers, der Lehrer und im Lehrplan usw. dem Ministerium anzuzeigen. Das Ministerium weist auf die Gesetzesbestimmungen hin und fordert ihre genaue Einhaltung; ebenso seien Angaben in Zeugnisanzeigen, in denen in unläuterer Weise der Zugang von Schülern zu verschaffen gesucht wird, unstatthaft.

(-) **Karlsruhe, 6. Sept.** Wegen Raubmords ist der 18jährige Willi Siegmund von Frankfurt a. M. hier verhaftet worden. Er hatte den 28jährigen verheirateten Paulus Rung, der ihm in seiner Wohnung Unterkunft gewährt hatte, erschossen und sich das Geld und eine Anzahl des Getöteten angeeignet; dabei vergaß Siegmund seine Pflicht als mizunehmen, die ihm zum Verdien wurde. Als Siegmund bei einem hiesigen Fotografen die von ihm bestellten Bilder abholen wollte, wurde er verhaftet.

(-) **Mannheim, 6. Sept.** Das 16jährige Söhnchen des Betriebsleiters Fehrenbach wurde beim Spielen in einem Sandloch verschüttet und erlitt den Erstickungstod.

(-) **Heidelberg, 6. Sept.** Das Schöffengericht verurteilte die Ehefrau Johann Elner aus Handlshausheim, die aus Rache dem Landwirt Michael Wetz auf seinem Grundstück 300 Bohnenstöcke ausgerissen hatte, zu 3 Monaten Gefängnis.

(-) **Schweigen, 6. Sept.** In Rohrdorf schlug nach vorangegangenem Wortwechsel der 64jährige Arbeiter W. Walz den Kostenarbeiter Ed. Weich mit einer Hade derart auf den Kopf, daß Weich einen schweren Schädelbruch erlitt und kurz darauf starb.

(-) **Metz, 6. Sept.** Das 17jährige Töchterchen des Fabrikarbeiters Gutschwill stürzte im Schulhof in die Pflanzgrube und erkrankte.

(-) **Stettin, 6. Sept.** Dieser Tage feierte Frau Barbara Schöff ihren 95. Geburtstag.

(-) **Freiburg, 6. Sept.** (Seifenwucher.) Bei der Kontrolle im Monat August wurde festgestellt, daß in hiesigen Preisergeschäften Seife, angeblich ausländischer Herkunft, zum Preis von 148 Mk. das Kilo verkauft wurde. Der vorgeschriebene Höchstpreis beträgt aber nur 12 Mk. pro Kilo. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Seife vielfach mit Wasser und Soda beschwert, infolgedessen sehr minderwertig und für die Haut schädlich ist. Wie der Polizeibericht mitteilt, wurde vom Militärgericht ein höherer Bäder zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er Versteuern zur Brotbereitung verwendet hatte.

(-) **Sichteten, 6. Sept.** Seit etwa vier Jahren haben sich in unserer Gemarkung die wilden Kaninchen eingebürgert und derart vermehrt, daß sie zur Plage geworden sind. In den Weinbergen werden die als Zwischenpflanzen gebauten Gemüße vielfach schon als junge Pflanzen von diesen gefräßigen Tieren vernichtet, sobald dadurch unberechenbarer Schaden angerichtet wird, was bei den jetzigen hohen Preisen doppelt fühlbar ist.

(-) **Neustadt i. Schw., 6. Sept.** Auf unsern Höhen ist gegenwärtig die Ernte der Preißelbeeren, auch Steinbeeren genannt, im Gange. Der Ertrag ist dieses Jahr ein sehr geringer.

(-) **Konstanz, 6. Sept.** Nach Mitteilung in den bürgerlichen Kollegien wird die Stadt Konstanz eine zweite Rheinbrücke erhalten.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 6. Sept. (Pour le Merite.)** Der Kaiser hat dem Generalleutnant v. Friisch, Kommandeur der 26. Reserve-Division, die sich in den letzten Kämpfen besonders ausgezeichnet hat, den Orden Pour le Merite verliehen.

(-) **Stuttgart, 6. Sept. (Ordensverleihung.)** Dem Vorstand der Staatshauptkasse, Oberfinanzrat Riedel ist anlässlich der Verleihung in den Ruhestand das Ehrenkreuz des Ordens der Würt. Krone verliehen worden.

(-) **Stuttgart, 6. Sept. (Vortrag.)** Am Sonntag, den 8. September vormittags 11 Uhr, veranstaltet die Deutsche Vaterlandspartei im Saal des Stadtparkes eine Versammlung, in der Abg. D. Traub aus Dortmund über das Thema sprechen wird: Was fordert die gegenwärtige Lage von uns.

(-) **Vöblingen, 6. Sept. (Vom Zug erfaßt.)** Ein Dampfwagen, das ein Taubstumme namens Ulrich trug, fuhr über die Bahn Vöblingen-Neueningen, als ein Zug herannah, der den Führer über den Dampfwagen warf. Der Führer erlitt lebensgefährliche Verletzungen am Kopf; die Dampfen und der Wagen wurden zur Seite geschleudert.

(-) **Geisingen, 6. Sept. (Seltenes Fest.)** Die Eheleute Christoph Jäger, Bauer, und Friederike geb. Fröhlich, konnten die seltene Feier der diamantenen Hochzeit begehen. Der König hat den Jubilaren ein prächtiges Geschenk überreicht und seine Glückwünsche ausgesprochen lassen.

(-) **Ebersbach a. S., 6. Sept. (Treibriemendiebstahl.)** In dem Turbinenraum der Maschinenfabrik von L. Schuler hier wurde ein wertvoller, 16 m langer Treibriemen im Gewicht von 50 Kilogramm gestohlen.

(-) **Weilheim u. T., 6. Sept. (Geschlossene Mühle.)** Durch Verfügung des Oberamts ist wegen Verletzung der Mählvorschriften die Mühle des Joh. Sigel hier auf 14 Tage geschlossen worden.

(-) **Lauffen a. N., 6. Sept. (Für Frühkartoffelbeizung.)** Die hiesige Frühkartoffelernte ist sehr befriedigend ausgefallen. Es wurden von hier als 40000 Zentner Kartoffeln in andere Städte und Kommunen Verbände gefahren; die Spätkartoffelernte ist dagegen sehr zu wünschen übrig und ist zur Deckung des eigenen Bedarfs hier erforderlich. Belieferungen auf Bezugsscheine sind deshalb von hier aus nur im bescheidensten Maße zu erwarten.

(-) **Crailsheim, 6. Sept. (Brand.)** In Reumünster ist das Haus von Fuchs und Dietrich völlig abgebrannt.

(-) **Blaubeuren, 6. Sept. (Unter den Rädern.)** Der Knecht eines hiesigen Viehhändlers wollte zwischen hier und Herrlingen aus einem Güterzug in einen langsam vorbeifahrenden Personenzug umsteigen, geriet aber unter die Räder. Ein Fuß wurde ihm völlig abgefahren, der andere schwer verletzt.

(-) **Södingen, 6. Sept. (Jubiläum.)** Heinrich Furrer feierte dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Webermeister bei der Firma Steiger u. Tescher hier. Von der Firma wurde ihm ein ansehnliches Geschenk gewidmet. Furrer, der im 73. Lebensjahr steht, geht heute noch seiner gewohnten Arbeit nach.

(-) **Vom Heuberg, 3. Sept. (Ein Held.)** Der Heeresbericht meldete kürzlich, daß Vizelfeldwebel Emil Haas von der Maschinengewehr-Kompagnie Ersatz-Regiment 29 vier feindliche Panzerwagen außer Gefecht setzte und ihre Besatzung gefangen nahm. Der tapfere und unerschrockene Krieger ist der Sohn des Oberlehrers und uneheliche Bräutigam von der Frau des Lehrers. Ein älterer Bruder von ihm, Franz, ist gefallen und der jüngste Bruder Hermann wird seit kurzem vermist.

(-) **Leutkirch, 6. Sept. (Im Tode gefolgt.)** Amtsdienster Ludwig Henne, der nach Entlassen der Leiche seines Sohnes, Leutnant Karl Henne, von einem Schlaganfall betroffen wurde, ist an dessen Folgen gestorben.

(-) **Sigmaringen, 6. Sept. (Vom Hofe.)** Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind zum Besuch des Königs und der Königin von Bayern nach Schloss Wiltenwarth bei Prien am Chiemsee abgereist.

Der Streit um das Varenjell.

Bern, 5. Sept. Der „Corriere della Sera“ schreibt (gegen die Politik Sonnino) bezüglich etwaiger Zugeständnisse der Italiener dem selbständigen jugoslawischen Staat gegenüber: Die Forderungen der jugoslawischen Slaven auf Istrien, Triest, Görz und Udine würden zwar die Italiener verletzen, nachdem Italien für die Bildung des neuen slavischen Staats sein Blut vergossen habe, es würde aber Italien leicht sein, gestützt auf die Abmachungen des Londoner Vertrags, unbegrenzte und sich rührende Beiträge aus dem Felde zu schlagen. Wenn Oesterreich einmal am Boden liege, werde Italien Stunde gekommen sein, um zu den Slaven zu sagen: Bis hierher und nicht weiter! Wo die italienischen Ansprüche anfangen, müßten die jugoslawischen aufhören.

Vermischtes.

Hanfkerne. Die Inhaberin eines vegetarischen Speisehauses in Pforzheim, Marie Kühn, besitzt zugleich ein Haus in Waldsee in Württemberg. Diesen Umstand benutzte sie, um in unerlaubter Weise das Pforzheimer Haus aus Waldsee, wo sie ein ganzes Hamsterverlager angelegt hatte, zu verlagern. Die Polizei beschlagnahmte auf dem Bahnhof in Waldsee bzw. in dem dortigen Haus 84 Pfund Butter, 13 Stangen Backfeinstärke 18 Pfund Weizenmehl, 10 Pfund Weizen, 15 Pfund Schmalz sowie die Kuh wurde aus dem Oberamtsbezirk ausgenommen und der Staatseigentum angezogen.

Wegen der Geheimfachschaften. Das Thübingische Landesrechtamt meldet bekanntlich die letzte Viehzählung hat das überraschende Ergebnis gehabt, daß der Rindviehbestand um Reich und Reich abgenommen hat, als es durch die von der Reichsfachstelle ausgeforderte Schlichterlaubnis erklärt werden kann.

Es sind mehrere 100 000 Rinder dem Schicksal des Viehstehls verfallen, der weitaus größte Teil dieser Menge ist verhältnißmäßig heimlich geschlachtet worden. Auch der Kühebestand ist erheblich zurückgegangen und es steht fest, daß seit der Verlagerung des Schweinebestands zahlreiche Kühe heimlich geschlachtet werden. Durchgreifende Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Geheimfachschaften sind daher dringend geboten, wenn nicht unser Rindviehbestand auf das äusserste geschwächt und damit ein völliger Zusammenbruch unserer Fleisch-, Milch- und Speiseversorgung eintreten soll. Das Landesrechtamt ordnet daher die fortlaufende Katasterführung über den gesamten Rindviehbestand an. Die meisten Kommunalverbände werden einen besonderen Beamten zur Bekämpfung des Schleicherhandels mit Vieh anstellen, der die Aufgabe hat, durch fortlaufende örtliche Prüfungen sich zu überzeugen, ob ungesichtete Veränderungen des Viehbestands vor sich gegangen sind. Allgemein eingeführt wird die Anzeigepflicht der Kühegeburten, sowie die Meldepflicht für Abgang durch Verenden, Diebstahl usw. Hausfachschaften sind genehmigungspflichtig, Hofschlachtungen anzeigepflichtig.

Schwindler. In Berlin ist die Hochstaplerin Emma Fremmann, die in München diese Geschäfte, namentlich Warenhandlungen, gepuffelt hatte, verhaftet worden, als sie unter dem Namen einer Gräfin v. Schönburg die erbauten Pelze verkaufen wollte.

Eine Windhose richtete in Umland großen Schaden an. Der Wind hat ein Gebiet von 10 Kilometer Länge und 200 bis 300 Meter Breite förmlich niedergewalzt. Die Windhose nahm ihren Anfang in den Wäldern und hob sich dann über die Gemeinden Sala, Plaunthen, Alt-Rulika, Mittel-Rulika, Neu-Rulika und Klein-Rulika bis zum Gute-Lohberg. Gebäude und Brücken wurden von der Gewalt des Windes zerstört.

Vorfälliger Strafenknecht. Fürst Pultain, früher General, verdient jetzt in Petersburg als Strafenknecht sein Brot. Seine Frau, die Prinzessin Maria Paulowna, Erbprinzeßin des Vermögens der Großfürstin Sergius, muß stundenlang vor den Thron in den Straßen stehen, um von dem häßlichen Lohn ihres Mannes die nötigsten Lebensmittel einzukaufen.

Die Jänge der Nömer. Den großen Lokithern des Altertums, den Römern, war nach der „Frankf. Bzg.“ die Anwendung des Zangenangriffs, der seit von Marcellus Jom in Westen zur Anwendung gebracht wird, kein Geheimnis. Als Kaiser Augustus, später Augustus, im Jahre 37 vor Christus (Actus) aus gegen die am Oberrhein stehenden Alamannen vorging, beschloß er, mit seinem Unterfeldherrn Sabinus, der von Italien aus bis Augusta Rauracorum (Basel-Luzern) vordringen war, die Germanen mit einem Doppelangriff zu überwinden. Wie mit der Jange — „Jorelps puelc“ heißt sie bei Amianthus Marcellinus (XVI, 11, 3), der als Offizier unter Augustus mitfocht — sollten die Germanen durch einen Frontalangriff von Westen her und zugleich durch einen Flankenangriff von Süden her gepackt, zusammengedrückt und hin geschlagen werden. Der Plan mißlang durch den Vagabund der Germanen, die mitten durch die zwei römischen Heere bis nach Ebon (Eugundum) vordringen. Erst auf den Geiseln von Straßburg sollten die Alamannenkönige einige Wochen später der römischen Kriegskunst erliegen. — Im Germanenkrieg, den der Senat Cornelius Clemens im Jahre 73 n. Chr. gegen die Sueben am Oberrhein führte, wurde dieser Angriff gleichfalls mit zwei Fronten, von Straßburg-Mainz und von Windisch (Windonissa) ausgeführt, daß der Feind „Wie mit der Jange gepackt wurde“. — Wer nicht nur in Strategie der Jange, wie oben, auch in taktischer war die Zangenstellung den Römern wohl bekannt und vertraut. Pl. Vegetius Renatus, der am Ende des vierten nachchristlichen Jahrhunderts lebende Verfasser einer „Epitoma rei militaris“, eines Handbuchs des Kriegswesens, schreibt von der „ordinatio, quam torcorum vocant“, von der Aufstellung, welche man die „Jange“ nennt: „Wenn die Jange die Keilstellung einnehmen, sollte der Feldherr die Jangstellung bilden, damit er seinem Heel entgegenzutreten könne.“ „In Oberhoch-Angriff („caput porcum“), den z. B. die Alamannen bei Straßburg bildeten, sollte der Römer die Zangenstellung anwenden. Hierbei wird aus Elite-Truppen (secundum milites) eine Stellung nach der Form des Buchstabens / eingenommen, die den Keilstoß auffängt und den Feind von beiden Seiten her einschließt, wodurch er verhindert wird, die Schlachtreihe zu durchbrechen (actum rumpere)“.

Verurteilung. In dem Prozeß der „Frankfurter Zeitung“ gegen den Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain hat dessen Verteidiger Justizrat C. H. Mainz Berufung gegen das Urteil des Frankfurter Schöffengerichts eingelegt.

Todesfall. Der feld. Verbandsvorsteher des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbands Richard Böhring in Hamburg ist am 21. ds. Mts. nach langem Leiden gestorben. Böhring war Mitbegründer des Verbands.

Über das Voten der Reichsboten hat die Armeestellung A für ihren Befehlsbereich angeordnet, daß es im Befehlsbereich ein Gebiet und einem 15 Kilometer breiten Streifen hinter der vorderen Linie verboten, im übrigen erlaubt ist. Die Generalkommandos und die Etappeninspektionen sind aber berechtigt, für ihren Befehlsbereich oder Teile desselben das Verbot zu verweigern.

Verbot spiritistischer und okkultischer Veranstaltungen. Das feld. Generalkommando in München hat die Veranstaltung von spiritistischen, mediumistischen Vorführungen aller Art und die öffentliche Darstellung von spiritistischen, mediumistischen Vorgängen verboten. Außer der Veranstaltung ist auch die Teilnahme an nicht genehmigten Vorträgen und Vorführungen überhaupt, sowie die Verberäglichkeit für derartige Veranstaltungen verboten.

Haubtorverletzt. In Berlin hat ein Feldgrauer ein Weite in der Unterstraße durch 10 Stöße mit dem Seitengehende schwer verletzt und ist mit einem Raub von 5000 Mk. bündig geworden. Das ist der dritte Mordanschlag auf Weite in Berlin in zwei Wochen.

Wilderei. Aus Norddeutschland wird berichtet, die Wildereis in einigen Gebieten so überhand, daß gute, ergebige Jagden sehr selten ausgearbeitet seien. Die Wilderei wird durch Schützengeländer gefördert, die für gewisse Teile hohe Preise bezahlen.

Gegen die Gerüchtere. Das Oberkommando in der Marken gibt durch Anschlag bekannt: Wer ein nicht erwiesenes Gerücht, das geeignet ist, die Bevölkerung zu unruhigen, ausbreitet oder weitergibt, auch wenn er dabei die Wahrheit des Gerüchts bezeugt oder bestreitet, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Verhaftung. In Passau wurde der Kapitän eines bayerischen Land-Donauampfers mit seiner ganzen Mannschaft verhaftet, weil sie Schleicherhandel mit rumänischem Erdöl getrieben hatten. 60 000 Franken in rumänischem Geld sind beschlagnahmt.

Für 50 000 Mark Anzüge. In dem Kleidergeschäft von S. Kainer in Berlin wurden in einer der letzten Nächte für 50 000 Mk. fertige Herrenanzüge gestohlen. Da nicht anzunehmen ist, daß die Diebe das ganze Lager ausgeräumt haben, und da ohne Zweifel das Geschäft von S. Kainer nicht das einzige ist, das solche kolossale Kleiderverstecke aufstellt, so ist nicht recht einzusehen, warum die Reichsfachstelle diese Lager nicht für die Munitionsdirektur beschlagnahmt, wenn schon die Millionen Anzüge zusammengebracht werden soll, und warum sie sich darauf versteht, sie da zu nehmen, wo man sie nicht entdecken kann.

Hinter der Tür. Von einer merkwürdigen Verhaftung berichtet die „Frankfurter Zeitung“. Die Gräfin Fischer von Leubert in Berlin sei in Schloßhaft genommen worden (Schloßhaft bedeutet die Festnahme von Personen unter dem Kronegeseß, denen ein bestimmtes Vergehen oder Verbrechen im Augenblick nicht nachgewiesen ist, die aber aus Grund bekannter Verhältnisse verdächtig sind, daß sie ein Vergehen begangen haben). Die Gräfin habe einen Salon unterhalten, in dem sich Beamte des Auswärtigen Amtes, Diplomaten außer Dienst, Par-

tamentärer und Pressleute getroffen haben sollen, um eine gewisse Politik zu betreiben. Auch ein süddeutscher Prinz habe bei der Gräfin viel verkehrt. Der Salon sei, wie das Blatt berichtet, geschlossen worden. — Was an dem Gerichtshofen ist, wird man ja wohl noch erfahren.

Banknotenschmuggel. Das „N.-Blatt“ meldet: In den letzten Tagen wurde der Vertreter einer bekannten österreichischen Firma beim Schmuggeln von 700 000 Kronennoten, die dazu bestimmt waren, in der Schweiz als Guthaben eingelegt zu werden, um dann als Basis für den Wareneinkauf zu dienen an der schweizerischen Grenze verhaftet. In großem Umfang werden auch Kronennoten über Deutschland nach Holland geschmuggelt. Als Ausgangspunkt des Traffikens kommt Polen in Betracht.

Lokales.

— **Die 9. Kriegsanleihe.** Während unser unvergleichliches Heer in zähen Ringen dem wilden Angriff der Gegner tapfer standhält und alle Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Verlusten zunichte macht, wird demnachst von neuem der Ruf der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Bezeichnung ergehen. Kein Deutscher darf zögern, zur Erhaltung der Schlagfertigkeit unseres Heeres im Kampf um Heimat und Herd beizutragen. In der Kraft unseres Wirtschaftens, in der außerordentlichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Vorbereitungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe gegeben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht tut, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-Bezeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum Durchhalten darstellt, dann wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen Großtat werden. Es werden wieder fünfprozentige Schuldverschreibungen und vier-einhalbprozentige auslosbare Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mark für 100 Mark Nennwert ausgegeben. Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch mit Sperre bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung des Zeichnungspreises auf 97,80 Mark ein. Die Zeichnungsfrist läuft vom 23. September bis 23. Oktober. Den Zeichnern steht es frei, die Einzahlungen in 4 Raten zu leisten (30 Prozent am 6. November d. J., 20 Prozent am 3. Dezember d. J., 25 Prozent am 9. Januar n. J., 25 Prozent am 6. Februar n. J.). Der erste Zinsschein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober 1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig. Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den bekannten Bedingungen um tauscht werden.

— **Auffangung von Genossenschaften durch Großbanken.** Dem Allgemeinen Verband der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hat der Reichsbankpräsident auf eine Anfrage erwidert, daß auch er eine Auffangung der Genossenschaften durch die Großbanken nicht als im öffentlichen Interesse liegend erachten könne. In seinem Bedauern sei aber die Reichsbank außerstande, die tatsächliche Auffangung durch unmittelbares Eingreifen zu verhindern. — Mit dem Bedauern des Reichsbankpräsidenten wird den Kreditgenossenschaften allerdings nicht viel geholfen sein.

— **Die Abnahme der Vligableiter** ist jetzt auf dem Lande überall in Fluß gekommen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Abnahme und der Ersatz durch Kriegsmaterial so hohe Kosten verursachen, daß sie die Vergütung für das abgenommene Kupfer weit übersteigen. Da wäre es Aufgabe der Staatsregierung, sich dieser Sache (der Abnahme) anzunehmen und die Kosten dafür zu übernehmen. Eine Schädigung bleibt den Vligableiterbesitzern nach der Schadloshaltung der Betroffenen immer noch, denn das Ersatzmaterial gewährleistet keine so lange Dauer, wie das abgenommene Kupfer.

— **Höchstpreise für Obereisen.** Die bayer. Landesstelle für Gemüse und Obst hat sich veranlaßt gesehen, foger Höchstpreise für Obereisen (Vogelbeeren) festzusetzen, die sonst in manchen Gegenden höchstens zum Schnapsbrennen dienen.

— **Obsttrester für Marmelade.** Die Streckung der Marmelade durch Obsttrester ist auch in diesem Jahre vorgeesehen. Da sich hier aber nur unbeschädigte und saubere Trester eignen, werden Marmeladetrester, wie die Landesstelle für Gemüse und Obst mitteilt, auch um eine Mark für das kilo höher bezahlt als Futtertrester. Es liegt daher im Interesse der Erzeuger, die Trester sorgfältig zu behandeln und reichlich an die Marmeladefabriken abzugeben.

— **Karbid statt Benzin?** Aus der Schweiz wird berichtet, daß Versuche, statt des selten gewordenen Benzins für den Kraftwagenbetrieb das leichter zu beschaffende Karbid zu verwenden, als gelungen bezeichnet werden können. Die Probefahrten seien befriedigend ausgefallen. Bestätigung bleibt abzuwarten.

— **Evang. Gottesdienst.** 15. Sonntag n. Dreieinigkeitsfest 8. Sept. Vorm. 1/10 Uhr Predigt Stadtpfarrer Möller Mittag 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen Möller Mittag 2 Uhr Predigt in Sprollenhaus Kempff abends 8 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Möller Mittwoch, 11. Sept. abends 5 Uhr Kregelskizzen in Sprollenhaus Kempff abends 8 Uhr Kriegesbesinnung hier derselbe.

— **Kath. Gottesdienst.** Sonntag, den 8. September von 1/2 8 Uhr Frühmessen 9 1/2 Uhr Predigt und Amt 1/2 2 Uhr Christenlehre und Andacht. An den Wochentagen 7 1/2 Uhr Parnesse Kriegesbesinnung Freitag Abend 6 1/2 Uhr Leicht Samstag von nachmittags 4 Uhr ab. Kommunion: Sonntag bei den Frühmessen an den Wochentagen bei den 6. u. 7. Messen.

Dankſagung.

Durch Herr Hofrat Dr. Schöber, Kgl. Badearzt hier wurde mir für einen Wildbader Wohltätigkeitsweg 50 M. und 30 M. zusammen 80 M. übergeben, wofür ich herzlichsten Dank ausſpreche.

Wildbad, den 6. September 1918.

Stadtschultheißenamt: Wägner.

Bekanntmachung.

Die Liſte der **Kartoffelerzeuger** iſt fertiggeſtellt und kann am **Montag Mittag** auf dem **Lebensmittelamt** eingesehen werden. Diejenigen Familien, die Kartoffeln ſelbſt gepflanzt haben, wollen ſich überzeugen, ob die in Anrechnung geſetzte Fläche ſtimmt, da ſpättere Reklamationen dieſerhalb zwecklos ſind.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

Kartoffel-Abgabe.

Auf Lebensmittelmarke 2 werden 8 Pfd. Kartoffeln abgegeben. Die Abgabe erfolgt für die Nummern:

1-250 Freitag Nachmittag 2-6 Uhr.

251-500 Samstag Vormittag 8-12 Uhr.

501-750 Samstag Nachmittag 2-6 Uhr.

751-Schluß Montag Vormittag 8-12 Uhr.

Ronnenmüß und Sprollenhaus Montag Nachmittag.

Stadt. Lebensmittelamt Wildbad.

Wildbad.

Zu unſerer am
Sonntag, den 8. Sept 1918.

im Gaſthaus zur allen Linde
ſtattfindenden

Hochzeitsfeier

erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte höflich einzuladen und dieſes als perſönliche Einladung betrachten zu wollen.

Karl Locher Frida Bott
Wildbad

Kirchgang um 1/2 12 Uhr vom Gaſthaus
zum Hirsch aus.

Neuer Wein

mit Zwiebelluchen

von morgen Vormittag ab.

Romeffch zur Linde.

Wildbad den 6. Sept. 1918.



Dankſagung.

Für die vielen Beweiſe herzlichſter Teilnahme an dem ſchweren Verluſte unſeres lieben hoffnungsvollen Bruders

Musketier

Arnolf Mündinger

ſprechen wir auf dieſem Wege unſern herzlichſten Dank aus.

In tiefem Schmerz

Die trauernden Geſchwister.

Verloren

ging am Donnerstag ein kleiner neuer Schloſſel von der Löwenbergſtr. bis zum Lebensmittelamt.
Abgegeben gegen Belohnung in der Hauptſtr. 123

Geb. ältere

Kranken-

pflegerin

ſucht gegen billiges Entgelt Pflege in Familie, bei älterem Herrn, Kriegsgeſchädigten oder ältere Dame. Wiſſenſchaftl. erfahren. Empfehlungen zur Seite.

Offerte erb. unter Nr. 149

Garten

zu pachten event. zu kaufen geſucht.
Geſt. Angebote möglichſt mit Preiſenangabe unter Nr. 145 an die Exped. d. Blattes.

Zu Verkauſen

18 Meter ſchöner Scheiterholz und 3 Meter Buchen- und 8 Meter Lannene Reisprügel.
Wer ſagt die Exped. [151]

Wäſchmittel „Burnus“

wäſcht Wäſche wunderbar. Zu haben in Paketen a 25 Pfg. bei

Carl Wilh Gott.

Vaterländiſcher Wander Kino

des
ſelb. Generalkommand 3 XIII (A. B.) Armeekorps.

Eine Stätte zur Belehrung und Unterhaltung für Jung und Alt.

Dienſtag, den 10. und Mittwoch, den 11. je nachm. 3 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene im Saale zur alten Linde.

Der Kaiſer in der Türkei

Bei den Truppen unſerer Verbündeten

Prächtige Aufnahmen vom Beſuch unſeres Kaiſers bei unſeren tapferen oſmanischen Bundesgenossen.

Jan Vermeulen, der Müller aus Flandern

Schaufpiel in 3 Akten aus dem beſetzten Belgien. Das Stück zeigt in einer ſpannenden Handlung, wie die als „Barbaren“ verſchrienen Deuſchen in Wirklichkeit ihren Feinden gegenüber handeln.

Die Landung auf der Inſel Deſel

Hochinteressante Aufnahmen von unſeren kürzlich glänzenden Operationen im Algaiſchen Meerbuſen.

Hein Petersen, vom Schiffsjungen zum Matroſen

Drama in 3 Akten mit prächtigen Bildern von unſerer Marine und dem Leben und dem Treiben unſerer blauen Jungen.

Die Beſchießung von St. Quentin

(Aus der Meſenſchlacht im Weſten. 1. Teil.) Dieſer Bilderreiſe führt uns klar die Bewüſtungen im Kriegsgebiet vor Augen und zeigt von was uns unſere ſeldgrauen Helden verſchon haben, indem ſie den Krieg von der heimatiichen Scholle fernhielten.

Eintritt für Kinder 25 Pfg. für Erwachsene 50 Pfg.

Damenfriseur- Spezial-Geschäft

Chr. Schmid u. Sohn.

Haarwaschen mit gutem Champoon
oder Teerſeife.

Ondulation. — Friseurinnen.

Frisieren in und auſſer dem Hauſe.

Erſtklaſſige Bedienung.

Mäßige Preiſe.

Siehe bei den bekanntesten Verkaufsstellen

Heilt den Verwundeten!

Rote Kreuz-Kriegs-Geld-Lotterie

Ziehung 25. Sept. 1918.

2400 nur bare Geldgewinne zusammen Mark:

58000
Hauptgewinn Mk.

25000

10000

Loſe zu 2 Mark.
St. Louis 11. 11. 1918. Porto u. Uſte 10 Pfg. Zu beſch durch alle Verkaufsstellen u. Lotteriedruckerei
J. Schweickert
St. Louis, 11. 11. 1918.
Fernsprecher 1521.



Wildbad, den 6. September 1918

Eodes-Anzeige.

Schmerz erfüllt gebe ich Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach Gottes unerforſchlichem Ratſchluß mein lieber treubeforgter Gatte und Vater, Sohn Bruder Schwiegerſohn Schwager und Onkel

Sergant

Friedrich Schmid

Inſt. Regt. 120, 12 Komp.
Inhaber des Eis. Kreuzes 2 Klaſſe u. der ſilb. Verdienſtmedaille

nach 4 jährigem treuen Dienſt im Feld und Heimat, am 6. Auguſt bei einem Sturmangriff gefallen iſt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emilie Schmid geb. Zischer
mit John Herrmann.

Erbenliches

Mädchen

findet gute Stelle bis 1. Okt. Nathausgasse.

Becker/Strand

Untertürkheim Cannſtatterſtr.

35 u. 3. bei Mehner Bolt

Wildbad 6. Sept. 1918.



Im Kampf fürs Vaterland ſiel unſer langjähriger 1. Hausdiener

Friedrich Schmid

Wir werden ihn ſtets ein ehrendes Andenken bewahren.

Hotel Klumpp in Wildbad

G. u. v. J.

Für ein feines Fremdenpenſion in Darmſtadt wird für die Küche ein tüchtiges

Mädchen

ſofort geſucht. Demſelben wäre Gelegenheit geboten ſich in der feinen Küche zu vervollkommen

Pension Gaule

Darmſtadt Heinrichſtraße 55.

Ein ehrliches fleißiges

Mädchen

für Haushaltung und Wiſſenſchaft ſucht

Adolf Dumentahl
Weinſtube.